

Der unauffällige Begleiter.

Um die Sicherheit für ihre Fahrgäste weiter zu verbessern, haben sich die Stadtwerke München (SWM)/Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) für ein umfassendes mobiles Videoüberwachungssystem entschieden.



Kunde/Anwender:
Stadtwerke München
(SWM) /
Münchner Verkehrs-
gesellschaft (MVG)

Niederlassung:
München, Deutschland

Branchensegment:
Verkehr

Applikation:
Sicherheit in U-Bahnen,
Bussen und Trambahnen

Axis Partner:
Indanet AG

Anforderung

Die MVG verfügt über eines der modernsten Verkehrssysteme der Welt. Auf Bus- und Trambahnlinien und auf sechs U-Bahn-Linien mit einem Streckennetz von 95 Kilometern Länge, 100 Bahnhöfen und rund 580 U-Bahn-Wagen werden jährlich über 500 Millionen Fahrgäste befördert. Anfang 2008 erfolgte eine Ausschreibung für die Ausrüstung der U-Bahn-Züge und Straßenbahnen mit einer Videoüberwachungsanlage. Die besondere Anforderung dabei war, dass die Lösung komplett über Ethernet laufen soll und damit in das bestehende Ethernet der Zugeinheiten integriert werden kann", erklärt Kurt Stern, Leiter Verkehrstelematik der Stadtwerke München GmbH/MVG.

Lösung

Das Münchner Unternehmen Indanet erhielt den Zuschlag und wurde beauftragt, 358 U-Bahn-Wagen und 88 Straßenbahnen mit einem digitalen Videoüberwachungssystem auszurüsten. Zum Gesamtsystem, bestehend aus einem Ethernet-Kommunikationsnetz, dem Netzwerk-Recorder mit separatem Speichermedium, Kameras und Auswertestationen, steuert Axis als Partner von Indanet die Netzwerk-Kameras bei.

Jürgen Fuchs, als Prokurist verantwortlich für Business Development bei Indanet, beschreibt die Auswahlkriterien für die Kameras folgendermaßen: „Für unseren Kunden wollten wir eine kompakte, robuste IP-Kamera mit Bahnzulassung, die einfach zu installieren und zu konfigurieren ist. Natürlich muss sie eine qualitativ hochwertige Videodatenaufzeichnung für die gerichtsverwertbare Täteridentifikation unterstützen. Dabei soll die Kamera zwei unabhängige Datenströme liefern können: einen MPEG4-komprimierten Strom, der von unserem Netzwerk-Recorder aufgenommen und abgespeichert wird, sowie einen MJPEG-Strom für die eventuelle Live-Übertragung mittels Datenfunksystem vom Fahrzeug in die Leitstelle.“

Ergebnis

Axis hat für diesen Großauftrag eine spezielle Kamera im Portfolio, die AXIS M3113-R. Die handtellergröße Netzwerk-Kamera zeichnet sich durch ihre Robustheit aus und liefert trotz der Erschütterungen und der hohen Feuchtigkeit in Massentransportmitteln digitale Videobilder in hoher Qualität.

„Der sukzessive Ausbau der Videoüberwachung in den Münchner U-Bahnen, Bussen und Trambahnen durch SWM/MVG wird von der Münchner Polizei begrüßt. Neben dem präventiven Aspekt, also der Verhinderung von Straftaten, leistet die Videoüberwachung auch einen unverzichtbaren Beitrag zur Aufklärung von Straftaten und Identifizierung von Tätern. Je besser das Bildmaterial ist, umso erfolgversprechender sind Fahndungs- und Identifizierungsmaßnahmen.“

Harald Pickert, Leiter der Abteilung Verbrechensbekämpfung des Polizeipräsidiums München.

„Sie ist die erste Netzwerk-Kamera auf dem Markt, die spezifische Umgebungs- und Überwachungsanforderungen für Transportmittel berücksichtigt“, erläutert Edwin Roobol, Regional Direktor Middle Europe bei Axis Communications.

Als der erste Streckenabschnitt der Münchner U-Bahn 1971 eröffnet und für die Olympischen Spiele 1972 mit einem weiteren Streckenast zum Olympiastadion ergänzt wurde, schlug auch die Stunde des sogenannten Industriefernsehens. Damals wurden ausschließlich stationäre Kameras innerhalb der U-Bahnhöfe installiert, die zunächst vor allem der betrieblichen Abwicklung dienten.

Im Jahr 1980 war das U-Bahn-Netz bereits so angewachsen, dass eine zentrale Leitstelle für die Disposition und Bahnhofsüberwachung am Marienplatz in Betrieb genommen wurde. Zur Dokumentation von Vorfällen verfügte jeder der fünf Überwachungsplätze in der U-Bahn-Leitstelle über einen Videorecorder, der per Knopfdruck gestartet wurde. Im Februar 2004 wurde die U-Bahn-Leitstelle vom Marienplatz an einen neuen Standort verlegt und zum MVG-Betriebszentrum ausgebaut. Der Umzug war auch eine Herausforderung an das Videosystem. Im gesamten U-Bahn-Bereich wurde das Verkehrstelematik-Infrastruktur-Prozessnetz (VIP-Netz) mit über 100 Netzknoten (Switches) und über 5.000 Anschlussmöglichkeiten (Ports) aufgebaut.

Mobile Videosysteme erhalten Einzug

Der Einsatz von Videoüberwachungssystemen in Bussen und Bahnen ist mittlerweile eine Standardmaßnahme zur Erhöhung der Sicherheit und zur Reduzierung von Vandalismusschäden. In München sind derzeit 162 Busse mit Kameras ausgerüstet. Anfang 2008 erfolgte dann eine Ausschreibung für die Ausrüstung der U-Bahn-Züge und Straßenbahnen mit einer Videoüberwachungsanlage. Das Münchner Unternehmen Indanet erhielt den Zuschlag und wurde beauftragt, 358 U-Bahn-Wagen und 88 Straßenbahnen mit einem digitalen Videoüberwachungssystem auszurüsten.

Für alle Lebenslagen

Axis Communications hat für diesen Großauftrag eine spezielle Kamera im Portfolio, die AXIS M3113-R. Die Kamera ermöglicht die Einrichtung eines Systems, mit dem die Mitarbeiter einer Alarmzentrale bei außerordentlichen Ereignissen die Geschehnisse von außen im Fahrzeug verfolgen können. Besprüht beispielsweise ein Vandal die Netzwerk-Kamera mit Graffiti, Rasierschaum oder Ähnlichem und verdeckt dadurch die Linse, sodass die Kamera keine Bilder mehr aufnehmen kann, löst die AXIS M3113-R einen Alarm aus.

Schnelle Fahndungserfolge

„Als Beispiel für Fahndungserfolge sei hier eine Sachbeschädigung durch Graffiti am 05. Dezember 2010 in der Trambahn 17 genannt. Der Täter und die Tathandlung wurden durch die vorhandenen Kameras aufgezeichnet. Die Bilder wurden im internen Fahndungsbestand der Polizei München veröffentlicht, was letztendlich dazu führte, dass ein Beamter den Täter nur wenige Tage später wiedererkannte“, erzählt Harald Pickert, Leiter der Abteilung Verbrechensbekämpfung des Polizeipräsidiums München.

